

## **Sportgroßveranstaltungen: Begeisterung und Umweltschutz. Geht das?**

Sportgroßveranstaltungen wie die Olympischen Spiele oder Fußballweltmeisterschaften sind stets von großer Bedeutung, sowohl für die Spieler als auch für die Fans. Spätestens seit der FIFA Fußball-WM 2006 in Deutschland wissen wir, wie ein solches Sportereignis große Teile der Gesellschaft in ihren Bann ziehen kann. Die Begeisterung für ein gemeinsames Ziel bringt die Menschen zusammen und setzt positive Emotionen frei.

### **Büro Berlin**

Schicklerstraße 5-7  
10179 Berlin

### **Öffentlichkeit & Kommunikation**

Mandy Schoßig  
**Telefon** +49 (0) 30 - 40 50 85-334  
**E-Mail:** m.schoßig@oeko.de

### **1. Umweltbelastungen bei Sportveranstaltungen**

Gleichzeitig verursachen große Sportveranstaltungen auch erhebliche Umweltbelastungen. Bei einem internationalen Wettbewerb reisen Mannschaften und Betreuerstäbe aus der ganzen Welt zum Veranstaltungsort an. Ebenso Journalisten, Offizielle und nicht zuletzt die Fans. Sie alle legen weite Strecken im Flugzeug, Bus, Bahn oder Auto zurück, um im Stadion „live“ dabei zu sein. Dadurch wird der Ausstoß großer Mengen CO<sub>2</sub> verursacht. Bei einer Veranstaltung, die an unterschiedlichen Spielorten ausgetragen wird, kommt außerdem ein bedeutender Anteil an Mobilität „vor Ort“ hinzu, also die Wege zu und zwischen den Spielorten.

Umweltbelastungen entstehen aber nicht nur durch verkehrsbedingte Treibhausgasemissionen. Auch der Bau von Wettkampfstätten benötigt enorme Mengen an Baumaterialien wie Stahl und Beton aber auch Glas und Kunststoffmembranen. Auf der anderen Seite gilt es bei Natursportarten, also bei Sportarten, die nicht im Stadion stattfinden, Eingriffe in sensible Landschaften zu vermeiden.

Auch während der Veranstaltungen treten weitere Umweltbelastungen auf. Wenn 50.000 Zuschauer im Stadion während des Spiels eine Bratwurst samt Bier verzehren, entstehen in der Summe respektable Fleischmengen und Abfallberge. Auch die Ressource Wasser wird durch Sportgroßveranstaltungen verbraucht: Spielfelder werden beregnet und in den Sanitäreinrichtungen verbrauchen die Besucher an jedem Tag mehrere Hundert Kubikmeter Wasser.

Hinzu kommt der Energieverbrauch, unter anderem für Beleuchtung und Klimatisierung, der mit dem Ausstoß von klimaschädlichen Treibhausgasen einhergeht. Und auch der An- und Abreiseverkehr darf nicht vergessen werden, denn er hat bei den meisten Veranstaltungen den Löwenanteil an den Treibhausgasemissionen.

### **2. Green Goal der FIFA Frauen-Fußballweltmeisterschaft 2011**

Die Frauen-WM 2011 wird nach Schätzungen des Öko-Instituts etwas mehr als 40.000 Tonnen Treibhausgase verursachen. Diese zusätzlichen Emissionen belasten das Klima und sollten nach Möglichkeit vermieden, zumindest aber reduziert werden.

## Vorläufige Klimabilanz der FIFA Frauen-WM 2011



Quelle: FIFA Women's World Cup Germany 2011

Schon zur Fußball-WM 2006 hat sich der Deutschen Fußball Bund (DFB) dieser Verantwortung gestellt und – erstmals in der Geschichte der Fußballweltmeisterschaften – ein Umweltkonzept mit dem Ziel entwickelt, negative Umwelteinflüsse möglichst gering zu halten. Das Öko-Institut hat den DFB bei der Konzeptentwicklung und Umsetzung beraten. Das Umweltprogramm „Green Goal“ erfuhr weltweit großes Interesse und Zuspruch.

Im Jahr 2011 findet in Deutschland die FIFA Frauen-Weltmeisterschaft statt. Der DFB hat dafür erneut das Öko-Institut mit der Erstellung und Umsetzung eines Umweltkonzepts beauftragt. Seit Sommer 2010 läuft das Projekt „Green Goal 2011“, unterstützt von der FIFA und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU).

Ein wichtiges Augenmerk liegt dabei auf den Stadien: Zum ersten Mal wurde im Rahmen einer Fußball-WM in allen neun beteiligten Stadien das Umweltmanagementsystem ÖKOPROFIT eingeführt. Bisher wurden schon über 50 verschiedene Einzelmaßnahmen zum Energie- und Wassersparen sowie zur Abfallvermeidung umgesetzt wurden. Hierzu gehören unter anderem der Einsatz von „grünem“ Strom, Energiesparlampen oder die Installation wasserarmer Sanitärarmaturen.

Insgesamt haben die Stadionbetreiber dafür rund 525.500 Euro in die Hand genommen. Mit dem Ergebnis, dass sie in Zukunft jährlich mehr als sechs Millionen Kilowattstunden Energie und 4.000 Tonnen CO<sub>2</sub> einsparen. Und für die Zeit nach der WM sind weitere Investitionen geplant. So wird Green Goal auch über die WM hinaus wirken, im normalen Betrieb der Stadien wie zum Beispiel bei Bundesliga- oder Länderspielen und allen anderen Veranstaltungen.

## Bausteine des Umweltkonzepts der FIFA Frauen-WM 2011



Quelle: FIFA Women's World Cup Germany 2011

Wichtig für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Öko-Instituts ist es, Maßnahmen des Umweltkonzepts nicht nur den Stadien zuzuschreiben, sondern möglichst alle Beteiligten der Veranstaltung mit einzubeziehen und den einzelnen Zuschauer zu erreichen. Auf <http://greengoal.fifa.com> finden sich umfassende Informationen über alle im Rahmen von Green Goal umgesetzten Maßnahmen. Plakate im Stadion informieren über konkrete Maßnahmen und praktische Umwelttipps gibt es in der Green Goal Broschüre, die in den Stadien an Interessiert verteilt werden wird.

Aufgrund der hohen Bedeutung des Verkehrs in Sachen Umweltauswirkungen ist es gerade in diesem Bereich wichtig, die Zuschauer zu gewinnen und von der Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel zu überzeugen. Dazu dient das Kombiticket: die Eintrittskarte zur WM berechtigt den Inhaber zur kostenlosen Fahrt mit dem ÖPNV am Spieltag. Um die Zuschauer umfassend über die Möglichkeiten der umweltfreundlichen Anreise zu informieren, erhält jeder, der ein Ticket erwirbt, den Flyer „Ihr Weg“. Dort sowie auf der Website von Green Goal können Zuschauer ihre eigene umweltfreundliche Anreise planen.

Erklärtes Ziel des WM-Organisationskomitees ist die Durchführung einer klimafairen Frauen-WM. Das bedeutet, dass alle im Rahmen der WM entstehenden, nicht vermeidbaren CO<sub>2</sub>-Emissionen durch die Investition in verschiedene Klimaschutzprojekte an anderer Stelle kompensiert werden. Alle diese Projekte entsprechen hohen Anforderungen und sind mit dem Gold Standard der WWF ausgezeichnet.

### 3. Sport UND Umweltschutz – Beides ist möglich!

Die Umsetzung von Maßnahmen in den Stadien, die Sensibilisierung der Öffentlichkeit und die Klimakompensation unter Einhaltung höchster Standards gehören bei „Green Goal 2011“ zu den wichtigsten Aufgaben. Daneben werden im Rahmen von Green Goal viele weitere Maßnahmen im Bereich Umwelt- und Klimaschutz realisiert. Rund 800.000 Euro wird die Umsetzung von Green Goal kosten – Kosten, die der Deutsche Fußball-Bund als Veranstalter nicht scheut. Die Möglichkeiten zur Berücksichtigung von Umweltbelangen bei Sportgroßveranstaltungen sind enorm – wichtig ist es nun, die Erfahrungen, die bei großen Sportevents gesammelt wurden, vom Profi- in den Breitensport zu übertragen.

In den letzten Jahren gewinnt das Thema Umwelt- und Klimaschutz bei der Planung und Durchführung von Sportgroßveranstaltungen immer mehr an Bedeutung. Deutschland hat dabei im internationalen Vergleich bereits hohe Anforderungen. Neben „Green Goal“ ist das ambitionierte Umweltkonzept für die Olympischen Winterspiele München 2018 dafür ein Beispiel. Denn auch wenn das Internationale Olympische Komitee (IOC) für Bewerber zur Ausrichtung der Olympischen Spiele schon seit einiger Zeit ein Umweltkonzept verpflichtend fordert, so gibt es zwi-

schen den Inhalten der einzelnen Umweltkonzepte gravierende Unterschiede. Aber: Hohe Anforderungen werden zum Wegbereiter für neue Standards auch in anderen Ländern. So zieht auch „Green Goal“ Spuren nach sich: Die FIFA wird ab 2018 erstmals Umweltschutzkriterien in das Bewerbungsverfahren integrieren.

### **Ansprechpartner beim Öko-Institut e.V.**

#### **Martin Schmied**

Bereich Infrastruktur & Unternehmen  
Öko-Institut e. V., Büro Berlin  
Tel: +49 30 405085-0  
E-Mail: [m.schmied@oeko.de](mailto:m.schmied@oeko.de)

#### **Daniel Bleher**

Bereich Infrastruktur & Unternehmen  
Öko-Institut e. V., Büro Darmstadt  
Tel: +49 6151 8191-0  
E-Mail: [d.bleher@oeko.de](mailto:d.bleher@oeko.de)

Das Öko-Institut ist eines der europaweit führenden, unabhängigen Forschungs- und Beratungsinstitute für eine nachhaltige Zukunft. Seit der Gründung im Jahr 1977 erarbeitet das Institut Grundlagen und Strategien, wie die Vision einer nachhaltigen Entwicklung global, national und lokal umgesetzt werden kann. Das Institut ist an den Standorten Freiburg, Darmstadt und Berlin vertreten.